



«Kiesgruben sind Bijoux in unserer Landschaft»

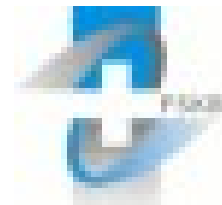
RUBIGEN • Die Stiftung Landschaft und Kies lädt am 25. Mai am Lernort Kiesgrube zur Entdeckungsreise. Fachleute der Universität Bern erklären, wie der Kies vor Jahrtausenden ins Aaretal gelangt ist. In Workshops können Steine erforscht und bearbeitet werden.



Naki Akçar vom Institut für Geologie der Universität Bern: «Eine Kiesgrube ist für uns Geologen ein «steinreiches» Archiv.»

Naki Akçar warnt bereits zu Gesprächsbeginn: «Wenn ich über die Geologie in einer Kiesgrube spreche, bin ich kaum zu stoppen. Für mich ist sie in mehrfachem Sinn ein Bijou.» Zum einen würde sie einem den Weg aufzeigen, wie eine Landschaft entstanden sei und führen einen zurück in die Vergangenheit. «Sie liefert uns Geologen Aufschlüsse über die Beschaffenheit der Erde und über die Natur. Wir brauchen Steine und Kies, damit wir überhaupt forschen und verstehen können.» Der Privatdozent am Institut für Geologie der Universität Bern ist bereits voll in seinem Element. Für ihn sei die Kiesgrube in Rubigen ein geologisches Bijou. «Die Zeugen der Erdgeschichte – die Steine – liefern uns Akademikerinnen und Akademikern praktisch vor der Haustür die Gelegenheit, zu (be)greifen, was sich vor zehntausenden von Jahren im Aaretal und in den Alpen abgespielt haben muss», sagt Akçar.

Für ihn sei eine Kiesgrube zudem ein didaktisches Bijou. Er wisse aus eigener Erfahrung, dass Kinder – vorab die jüngeren – ganz neugierig auf Steine seien und sie diese gerne sammeln würden. «Wo finden sie eine grössere Vielfalt als in einer Kiesgrube?» Eine Antwort auf seine rhetorische Frage braucht er nicht zu geben. Vielmehr ermuntert er Eltern, Grosseltern, Gotten und Göttis, Tanten und Onkel, mit Kindern die Faszination Natur in einer Kiesgrube in ihrer ganzen Vielfältigkeit und Besonderheit zu erleben.



«Wir pflegen mit dem Institut Geologie der Uni Bern seit Jahren eine enge Partnerschaft», sagt Sara Kretschmer, stellvertretende Geschäftsführerin der Stiftung Kies und Landschaft. Beim diesjährigen Festival der Natur wieder mitzumachen, sei nie zur Diskussion gestanden. Ebenso sei bald einmal klar geworden, die Geologie in den Mittelpunkt der Veranstaltung zu rücken. Das praktische, spielerische Angebot komme jedoch nicht zu kurz, versichert sie.

Mehr Aufmerksamkeit

Natur erleben, Biodiversität entdecken: Das vierte Festival der Natur bietet vom

23. bis 26. Mai rund 750 kostenlose Veranstaltungen zu Natur, Artenvielfalt, Landwirtschaft oder Ökologie: Wanderungen, Exkursionen, Ausstellungen, Informationsstände und andere interessante Beiträge, organisiert von Fachpersonen und Organisationen, die sich mit der Natur, mit Tieren und Pflanzen sowie dem Tourismus und dem Landschaftsschutz beschäftigen. «Die Natur braucht mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung» sagt Werner Müller, Präsident des Trägervereins und Mitinitiant der Veranstaltung, «denn die Biodiversität nimmt auch in der Schweiz in beängstigendem Ausmass ab.» Die Hälfte der Lebensräume und ein Drittel der Arten seien bedroht. Mit dem Rückgang der Artenvielfalt gehe die genetische Vielfalt verloren.

Zerstörung, Übernutzung und Verschmutzung natürlicher Lebensräume seien die massgeblichen Ursachen des Rückgangs. Aber auch die Klimaveränderung und die Verdrängung einheimischer Arten durch invasive Arten setzten den einheimischen Tieren und Pflanzen zu, heisst es in einer Mitteilung des Festivals der Natur. **Jürg Amsler/pd**

«Festival der Natur» im Lernort Kiesgrube Rubigen, Thema Geologie: Samstag, 25. Mai, 10 bis 16 Uhr. Führungen mit Fachleuten des Instituts für Geologie der Universität Bern, Workshops in Steinbearbeitung und -erforschung. Fauna und Flora einer Kiesgrube erleben. Das Gelände ist nicht rollstuhlgängig. www.lernortkiesgrube.ch www.festivaldernatur.ch

Spaziergang durch den Auenwald

Am letzten Sonntag im Mai lädt der Natur- und Vogelschutzverein Münsingen im Rahmen des Festivals der Natur zu einem zweistündigen botanischen Spaziergang im Naturschutzgebiet Aarelandschaft Thun-Bern ein. Ingeborg Kump und Markus Krähenbühl geben Auskunft über die Pflanzen des Auenwaldes – unter anderem zu blühenden Exemplaren der Zimtrose *Rosa majalis*, einer Spezialität des hiesigen Auenwalds. Treffpunkt: 26. Mai, 9 Uhr, Schwimmbad Münsingen. Es ist keine Anmeldung erforderlich. **sl**

www.birdlife.ch/nvvm